

Jahresbericht 2019

Einleitung

Liebe Mitglieder, liebe Leser/innen

Zum Wort des Jahres 2019 wurde in der Deutschschweiz „Klimajugend“ gewählt. Anfang Jahr streikten viele Schülerinnen und Schüler, inspiriert von Greta Thunberg. Die Angst um die Zukunft der Erde und der weltweite Protest der Jugend, der aus dieser Angst entstand, lösten auch in der Schweiz teils heftige Debatten aus.

Aufgrund der Klimaveränderung ist in den kommenden Jahrzehnten mit einer weiteren Zunahme der Wassertemperatur in den Oberflächengewässern zu rechnen. Für empfindliche Wasserorganismen wird deshalb in bestimmten Gewässerabschnitten der Stress grösser und die Überlebensbedingungen werden zunehmend schlechter. Durch diese Entwicklung besteht zudem bei den Wasserlebewesen ein erhöhtes Risiko für Krankheiten. Im Moment führt das Bundesamt für Umwelt BAFU eine Vorstudie zur Problematik der Temperaturerhöhung mit Blick auf den Klimawandel und anthropogene Einflüsse durch. Darauf aufbauend sollen prioritäre Handlungsfelder identifiziert werden. Die Toleranz für zusätzliche vom Menschen eingeleitete Wärme dürfte kleiner werden. (Quelle: www.bafu.admin.ch)

Arbeiten im Vorstand

Wie jedes Jahr fanden auch im 2019 zwei Vorstandssitzungen statt. Klosters und Maienfeld waren die Sitzungsorte. Dort wurden vor allem die GV und die Fachtagung organisiert und vorbereitet.

Generalversammlung 25.10.2019

Das Protokoll der 12. Generalversammlung vom 25. Oktober 2019 in Maienfeld ist auf der Website www.brunnenmeister-gr.ch (Dokumente/Protokolle GV) einsehbar.

Ein herzlicher Dank geht an Heini Denoth für das Verfassen des Protokolls.

Fachtagung 2019, Maienfeld

Klimaveränderung und Wasserknappheit

Im Namen des Vorstandes der IG Brunnenmeister GR begrüßte Präsident Ueli Wehrli die 105 Teilnehmer zur 12. Fachtagung im Swiss Heidi Hotel in Maienfeld.

Nach der Generalversammlung, siehe separates Protokoll, fanden die verschiedenen Vorträge statt.

Herr Roger Müller vom Büro für Geologie und Hydrogeologie Dr. Bernasconi AG in Sargans referierte zum Thema

Klimaveränderung: Auswirkungen auf Quellen und Grundwasser

Gemäß dem heutigen Wissensstand des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und weiteren Fachgruppen wird für die nächsten 50 Jahre (Ausblick 2070) ein weiterer Temperaturanstieg und eine Umverteilung der Niederschlagsmengen im Jahresablauf erwartet. Sehr deutlich werden die abnehmenden Niederschlagsmengen im dritten Quartal sein. Schweizweit äußert sich dies in trockeneren Sommern mit mehr Hitzetagen, häufigeren heftigen Niederschlägen und schneeärmeren Wintern. Für den Kanton Graubünden wird (1) ein früheres gemäßigteres Abflussmaximum im Sommer, (2) eine Abnahme der Schüttungsmengen im Spätsommer/Herbst (Achtung: Trockenheit) und (3) ein leichter Anstieg des Basisabflusses in der kalten Jahreszeit (November bis März) erwartet. Hinweise für eine generelle bedeutende Abnahme der jährlich zur Verfügung stehenden Mengen an Quell- und Grundwasser bestehen heute nicht.

Dann lernten wir Christian Gujan, Trinkwasserinspektor vom Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) des Kantons Graubünden, kennen. Er bedankte sich, dass das ALT unsere Plattform für die Vorstellung der Trinkwasserinspektion benutzen darf. Er führte uns ein über die

Kontrollen, welche das ALT in den Wasserversorgungen des Kantons vornimmt und wie so eine Kontrolle in seinem Beisein abläuft. Die Kontrollen umfassen die gesamte Versorgung von der Quellfassung bis hin zu den Trinkwasserreservoirs der Gemeinden.

Die Kontrollen richten sich nach der verbindlichen Lebensmittelgesetzgebung, deren Verordnungen und Reglemente. Als Lebensmittelbetriebe, das sind die Wasserversorgungen, unterstehen diese der Verpflichtung zur Selbstkontrolle und jährlichen Information an die Bevölkerung. Mit der amtlichen Kontrolle sind die Gemeinden von diesen Pflichten nicht entbunden.

Dabei werden die Wasserfassungen und deren Schutzzonen laut dem hydraulischen Schema kontrolliert, wie sie unterhalten werden, nach der Richtlinie W12. Wenn Abweichungen oder Mängel festgestellt werden, müssen diese innerhalb der gesetzten Fristen behoben werden. Ebenso erfolgt die Einsichtnahme der Protokolle der Selbstkontrollen.

Er ermutigte die Teilnehmer, die vom SVGW durchgeführten Kurse zu besuchen, damit sie Kenntnisse für ihre täglichen Aufgaben in ihrer Versorgung erhalten.

Thomas Accola, Leiter des Bauamts, stellte uns im Anschluss die Wasserversorgung der Gaststadt Maienfeld vor.

Mit den Nachbargemeinden Fläsch und Jenins besteht ein Wasserverbund, der die Sicherheit der Versorgung erhöht. Vorgesorgt in Bezug auf die permanente Nutzung des Quellwassers hat die Stadt auch mit dem Einbau einer leistungsfähigen Ultrafiltration. Weil die Bewässerung für die Obst- und Landwirtschaft von hoher Bedeutung ist, wurde ein neues Grundwasserpumpwerk mit zwei Brunnen erstellt.

Mit diesem Pumpwerk konnte die Sicherheit der Wasserversorgungen erhöht werden und ebenso wurde die Bewässerung der Kulturen ermöglicht. Eine wichtige Massnahme, um auf Klimaveränderungen zu reagieren.

Das Grusswort der Stadt Maienfeld überbrachte der Stadtpräsident Herr Heinz Dürler.

Der Präsident Ueli Wehrli dankte der Stadt für den offerierten Apéro.

Anschliessend wurde ein kurzer Film über die Stadt und ihre Umgebung gezeigt und die Stadt vorgestellt. Maienfeld wurde durch Heidi und die Übersetzung der Geschichte in viele verschiedene Sprachen weltbekannt. Maienfeld hat auch mit dem Weinbau und dem Pferdesport einen geschätzten Namen erlangt.

Nach dem Mittagessen stand die

Podiumsdiskussion zum Klimawandel und mögliche Auswirkungen auf den Wasserhaushalt

auf der Agenda. Moderiert wurde sie von unserem Vorstandsmitglied, Rico Nussbauer. Anwesende waren:

BS/Batist Spinatsch, Leiter Beratung und Weiterbildung Landwirtschaft Plantahof	Landquart
IB/Ives Bonanomi, Hydrogeologe, Geologie und Geotechnik, Mineraloge	Igis
MB/Matthias Beckmann, Kantonschemiker vom Amt für Lebensmittelsicherheit ALT	Chur
HR/Hansueli Roth, Feuerwehrinspektor, Feuerpolizeiamt Graubünden FPA	Chur

Zu Beginn wurden die Vertreter aufgefordert, ihren Standpunkt auf die Problematik und Herausforderungen des Klimawandels und der Ressource Wasser in ihrem betroffenen Gebiet darzulegen.

(BS) Wasser ist für die Landwirtschaft unentbehrlich und hat damit eine zentrale Bedeutung für die Lebensmittelproduktion. Die Landwirtschaft war in den Hitzesommern 2003 und 2018 mit Wassermangel stark konfrontiert. Daraus ergibt sich, dass man lernen muss, mit diesem Phänomen umzugehen. Die Herausforderung ist, nach neuen technischen Möglichkeiten für eine sparsame Bewässerung der Kulturen zu sorgen. Damit könnte bereits ein großer Anteil des Wassers gespart werden. Für die Zukunft bedeutet das, agieren statt reagieren und gemeinsam Wege finden.

(IB) Die klimatische Entwicklung zeigt auf, dass die Erwärmung zunehmen wird. Die Erwärmung liefert die Energie für die Verdunstung des Wassers, welche bereits in den letzten Jahren gezeigt hat, dass stärkere Unwetter und gleichzeitig längere Trockenphasen zu erwarten sind. Das bedeutet für uns, dass die Schneeschmelze früher einsetzt und die trockenen Phasen länger dauern könnten. Für die Wasserversorgung kann das zur Folge haben, dass evtl. neue Quellen erschlossen werden müssen. Grundwasser aus der Talebene kann da auch ein zweites Standbein für die Versorgung werden. Nicht abwarten, sondern im Voraus handeln und vorsorgen.

(MB) Auf die Qualität des Trinkwassers haben Trockenphasen keinen negativen Einfluss. Hingegen haben starke oder anhaltende Niederschläge grössere Auswirkungen. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass die ausgeschiedenen Schutzzonen diese Funktion auch erfüllen, damit nicht unerwünschte Stoffe ins Wasser gelangen.

(HR) Die Feuerwehr schätzt das Wasser und auch die Verantwortlichen der Wasserversorgungen, die dazu beitragen, dass genügend Wasser für den Brandschutz vorhanden ist. Im Siedlungsgebiet ist mit der Löschwasserreserve eine wichtige Aufgabe erfüllt. Trockenheit ist oft die Ursache für Wald- und Flurbrände. In diesen Zeiten liefern auch die Flüsse und Bäche wenig Wasser. Diesem Umstand wurde

Rechnung getragen und sogenannte Löschwasserbecken erstellt. Dadurch werden die Rotationen der Helikopter möglichst kurz ausfallen. Die Beschaffung von Wasser kann in einer solchen Situation sehr schwierig werden.

(BS) Möglichst auf getrennte Systeme achten, um Konflikte zu vermeiden. Beratend den Landwirten zur Seite stehen, um allfällige Lösungen zu finden. Von Seiten der Umwelt sind die Hürden höher, um vorhandenes Wasser zu nutzen.

(IB) Es wäre wichtig, großräumig zu denken und die in Frage kommenden Areale für die Wassernutzung frühzeitig auszuschneiden. Damit besteht bei Bedarf die Möglichkeit, ein Pumpwerk zu erstellen. Die verschiedenen Interessen sind da gut abzuwägen. Das Bewusstsein ist vorhanden, dass etwas getan werden muss. In dieser Angelegenheit ist aber auch die Politik gefordert.

(MB) Die zweckgebundenen Mittel der Wasserversorgung einsetzen, um die Anlagen zu unterhalten und zu sanieren. Da kann der Vollzug von Seiten des ALT unterstützend wirken. Die Qualitätsansprüche sind gestiegen und können so auch Druck für Sanierungen auslösen. Dem Brunnenmeister soll in dieser Hinsicht mehr Vertrauen und Unterstützung entgegenbracht werden, denn er kennt die Anlagen und die Schwachstellen.

(HR) Die Extremereignisse werden eher noch zunehmen. Um gut vorbereitet zu sein, sollten die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat der Zustand der Wasserleitungsnetze. Die Wasserverluste sollten deshalb so gering wie möglich ausfallen. Auch hier gilt: agieren statt reagieren. Verbünde mit angrenzenden Versorgungen könnten auch Abhilfe in Notsituationen schaffen.

(BS) Heute wird bereits ein grosser Teil biologische Landwirtschaft im Kanton GR betrieben. Die Landwirtschaft wurde in letzter Zeit oft beschuldigt, nicht naturnah genug zu handeln. Man versucht, so umweltfreundlich wie möglich zu produzieren. Neue Erkenntnisse werden laufend in der Schulung eingebracht.

(MB) Chlorothalonil konnte bei den entnommenen Proben im Kanton GR nicht nachgewiesen werden.

Die Fragen der Teilnehmer wurden von den Experten beantwortet und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zum Schluss wurden die Experten vom Moderator um einen Rat oder eine Empfehlung zum Thema gebeten.

(BS) Die Landwirtschaft sollte als Partner und nicht als Prügelknabe wahrgenommen werden.

(IB) Mehr Daten über das Wasserangebot erheben. Überlegungen zu Erweiterungen anstellen.

(MB) Investition in die Sicherheit für sauberes Trinkwasser vorantreiben.

(HR) Dichte Wasserleitungsnetze, damit das kostbare Gut nicht verloren geht. Sorgfältiger Umgang in der Brandbekämpfung.

Der Präsident dankte allen Mitwirkenden für die hohe Fachkompetenz und überreichte ihnen einen „guten Tropfen“. Er ermutigte die Teilnehmer, sich bei Fragen an die entsprechenden Stellen zu wenden.

Ausblick 2020

Zur Zeit des Verfassens dieses Jahresberichts hatte der Vorstand bereits entschieden, dass die Generalversammlung/Fachtagung vom 23. Oktober 2020 in Cazis aufgrund der immer noch heiklen Situation mit dem Coronavirus (COVID-19) nicht stattfinden kann.

Schlusswort und Dank

Zum Schluss bedanke ich mich bei meinen Vorstandskollegen für ihr Engagement. Ein Dank geht an alle, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen und uns in unserer Arbeit bekräftigen. Speziell erwähnen und verdanken möchte ich auf diesem Weg die langjährige Mitarbeit und den Einsatz von Heini Denoth und Rico Nussbaumer. Sie waren als Vorstandsmitglieder eine grosse Stütze für unseren Verein.

Ueli Wehrli,
Präsident Brunnenmeister Graubünden



Klosters, im Oktober 2020